

Laibacher Zeitung.

N^r. 11.



Donnerstag

den 5. Februar

1835.

U n g a r n.

Ein glaubwürdiger Korrespondent aus Galacz vom 30. Dec. berichtet uns Nachstehendes: „Die Ankunft des Dampfbootes „Argo“ nach Galacz, und dessen glückliche Durchfahrt bei den, für die Schifffahrer mit manchen Gefahren verbundenen Dertern Islaz Kazan und eisernen Thor, ist ein Ereigniß, an das sich insbesondere in kommerziellem Anbetrachte, unberechenbare Erfolge knüpfen.

Die Fahrt auf der Donau, diesem europäischen Strome, bis zu seinem Ausflusse in das schwarze Meer ist eröffnet, die Verbindung Wien's und anderer Uferstädte mit den Häfen jenes Meeres mit Konstantinopel, und so ferner, ist hergestellt worden. Die außerordentliche Dürre des legt abgewichenen Sommers, welche auch auf die Main- und Rheinschiffahrt störend einwirkte, der seit Menschengedenken ungewöhnlich geringe Wasserstand der Donau, haben es gemacht, daß wenigstens die Fahrten der „Argo“ zwischen Skella Kladano und Galacz nicht den, in dem betreffenden Tariffe festgesetzten Terminen regelmäßig entsprechen konnten. Indessen da es wohl zu hoffen ist, daß eine solche Dürre nicht bald wiederkehren; und daß größere zur Schiffahrt eingerichtete Dampfboot „Maria Dorothea“ mit Anbeginn des Frühjahres zwischen Konstantinopel und Galacz segeln, folglich die mittelbare Communication mit Wien herstellen wird, so ist mit Grund anzunehmen, daß die Donau-Dampfschiffahrt nicht nur den höheren Schwung gewinnen, sondern auch regelmäßig vor sich gehn wird.

Sehr wünschenswerth bleibt immer die Wegräumung jener Naturhindernisse, welche von Moldava bis zum eisernen Thore der Befahrung des

Flusses auch für andere Handelsfahrzeuge, besonders stromaufwärts, entgegen stehen. Indessen, nach der jetzigen lobenswerthen und gemeinnützigen Thätigkeit, und nach den bisherigen staunenswerthen Resultaten derselben zu schließen, kann man wohl in nicht entfernter Zeit der Verwirklichung jenes Wunsches entgegen sehen. Eben so wünschenswerth ist es, daß bei der für die Seefahrzeuge einzig schiffbaren Hauptmündung der Donau, Galina genannt, Ausbesserungen und Reinigungen im Flußbette, bewerkstelliget werden. Die Untiefen und Sandbänke biethen große Schwierigkeiten und Zeitverlust denen in das schwarze Meer oder aus demselben laufenden Schiffen dar, welche oft ihre halbe Ladung lichten müssen, um in das Meer einlaufen zu können. Ein dort mit ungefähr 60 Matrosen aufgestellter russischer Brandwächter leistet, nebst Vidiung der Pässe die angeforderte Hülfe.

Im Laufe dieses Sommers hat man, als ein in früheren Zeiten nicht vorgekommenes Ereigniß, daß Einlaufen zweier englischen, und unmittelbar aus englischen Häfen bisher befrachteten Briggs bemerkt. Ihre aus Eisenwaaren und Cincaillerien, Tuch- und gedruckten Baumwollen-Fabrikaten, ferner aus einem Quantum Porter, bestandene Ladung, war meistens für Bukarest bestimmt. Eben so kam im letzten Frühjahre eine beträchtliche Ladung an Schiffsposten von Szegedin mittelst der Ebeis und der Donau hieher, und wurde von hier nach Marseille verschafft. Es ist kaum zu zweifeln, daß die überseeische Ausfuhr des in slovenischen, kroatischen und bebnischen Waldungen erzeugten Bauholzes auf dieser Wasserstraße größere Vortheile, als auf dem bis jetzt gewöhnlichen Wege, darbieten würde.

Seit einigen Tagen herrscht hier eine strenge Kälte; die Donau ist in so weit gefroren, daß bereits Fußgänger darüber passiren. (Ugrm. 3.)

Siebenbürgen.

In Carlsburg und in der Umgegend soll eine Art Menschenblattern-Epidemie stark grassiren, die selbst Erwachsene nicht verschont, bei den Individuen jedoch, die früher mit Kuhpocken geimpft worden, gelinde und ohne Gefahr verläuft, während sie bei Nichtgeimpften bedenklich, ja meist tödtlich wird. Da dieß nun eine neue Aufmunterung ist, die von der Landesregierung empfohlene Vaccination thätigst zu fördern und zu verbreiten, so hat — wie der Herr Landes-Protomedikus Dr. von Venhoffel meldet, — die hohe königliche ungarische Statthalterei, in Betracht, daß der zeither benutzte Impfstoff bei minderer Genauigkeit der Behandlung des Impfgeschäfts leicht ausartet und unwirksam wird, oder auch wohl gar die unechte Kuhpocke hervorbringt, neuen Kuhpockenstoff aus Italien kommen lassen. (Ugrm. 3.)

Päpstliche Staaten.

Rom, 31. December. Se. Heiligkeit haben mit Befehl vom 29. December eine gänzliche Umstellung Höchstführer Truppen befohlen, und zugleich damit bedeutende Verbesserungen in der Equipirung und Bewaffnung eintreten lassen. Der Militäretat umfaßt von nun an, den Kriegsminister, den Generalstab, das Genie, die Artillerie, die Infanterie, Cavallerie und die Marine. — Die Infanterie soll aus zehn Bataillonen bestehen, aus einem Bataillon Invaliden, zwei Grenadieren, fünf Füsilierbataillonen und zwei Bataillonen Schützen. Gegenwärtig zählt man 9264 Mann einheimischer und 4401 Mann fremder Truppen.

Rom, 12. Jänner. Don Miguel hält sich noch immer in dieser Hauptstadt auf, und befindet sich jetzt in einem Rechtsstreite mit dem Vermietter seiner Wohnung. — Man glaubt, daß seine Abreise von hier nach Piemont bald erfolgen werde, da ihm Se. Majestät, der König von Sardinien, eine Residenz in den Mauern Nizza's angeboten hat. (Fol. di Ver.)

Rom, 17. Jänner. Man sagt allgemein, der heilige Vater habe sich durch die Gräueltaten des Bürgerkriegs in Spanien bewogen gefunden, Vorstellungen an die Mächte zu richten, daß sie wo möglich dem Blutvergießen daselbst ein Ziel setzen möchten. Eine für alle Theile milde und versöhnliche Sprache soll dieses väterliche Ermahnungs-

schreiben auszeichnen, welches zugleich darauf antragen soll, nach einer getroffenen gemeinsamen Uebereinkunft die streitenden Parteien zum Frieden zu vermögen. Es wäre zu wünschen eine so fromme Stimme fände Gehör, da es scheint, als wolle unser Jahrhundert in diesem Kriege alle früheren an Gräueltaten übertreffen. Briefe und Reisende aus Spanien machen die schrecklichste Schilderung von dem jetzigen Zustande des schönen Landes, in welchem nach und nach alle Untertanen- und Familienbände zerrissen werden.

Frankreich.

Der König ertheilte am 14. Jänner nach gehaltenem Cabinettsrath, dem nordamerikanischen Gesandten Hrn. Livingston, eine Audienz.

Der französische Botschafter am kaiserlichen österreichischen Hofe, Graf von Saint-Ulaira, ist am 17. d. M. zu Paris eingetroffen.

Das Dampfboot Salamander ist am 12. von Toulon nach Neapel abgegangen, um den Grafen Sebastiani (bekanntlich zum französischen Botschafter in London ernannt) abzuholen. (Oest. B.)

Fürst Talleyrand kann nur noch von zwei Bedienten geführt gehen. Man muß ihn in seinen Wagen hinein und herausheben. Er wird am 2. Februar einundachtzig Jahre alt. (Allg. 3.)

Spanien.

Merino ward in Castilien gänzlich geschlagen. Die Junta hat die bestimmte Nachricht davon erhalten. Obrist Sconane ist zu Pampeluna angekommen. Mina bestimmt ihm das Commando von sieben Bataillonen. Cordova ist nach Madrid abgereist.

Das Urtheil erfahrener Militairs über den Feldzug in Navarra ist bemerkenswerth. Beide Theile legen eine solche Unkunde moderner Strategik und Tactik an den Tag, daß die von ihnen sogenannten Schlachten fast nichts besser sind als Schwarmzüge. Die Soldaten und ein und der andere Offizier zeigen darin große persönliche Bravour, und wenn das Schießen vier, fünf Stunden gedauert, ruhen sich die Kämpfer aus, rauchen und entwerfen schwülstige Siegesberichte, um für ihre Tapferkeit Belohnungen ansprechen zu können. Zu Anfange des Feldzugs übte man auch in Navarra ein System des Terrorismus aus, das die schlimmste Wirkung hervorbrachte; jetzt aber, scheint es, will man einen andern Plan annehmen, an dessen Erfolg, da es so spät geschieht, man freilich auch zweifeln kann.

Bayonne, 19. Jänner. Die Truppen der

Königinn fahren fort, die wichtigsten Punkte in Navarra zu besetzen; die Werke zu Lumbier besonders sind weit vorgerückt. Man waffnet die Urbanos in der Gegend von Alcaniz. Eine Abtheilung k. Truppen von 800 Mann Infanterie unter Befehl von Don Firmin Espeleta, Bruder des Generalcapitains von Aragonien, hat sich mit der Colonne von Vinarij vereinigt. Die Banden Aragoniens zerstreuen sich.

Madrid, 11. Jänner. Die Cholera ist in Estremadura ausgebrochen und richtet große Verheerungen an. In Madrid sollen sich ebenfalls wieder einige Cholerafälle gezeigt haben. — Man spricht noch immer von Rückberufung des Generals Alava, angeblich weil er in Paris Bermudez besucht hat. Man behauptet, der Herzog von Wellington habe in einem Schreiben an den Marquis las Amarillas den Wunsch ausgedrückt, daß die Königinn ein gegenrevolutionäres Ministerium wählen möge.

Der Kriegsminister, General Clauder hatte die Ernennung eines Nachfolgers für den General Mina verlangt, auf dessen Kriegsbüchse er eifersüchtig ist. Da er bei seinen Kollegen auf lebhaften Widerspruch stieß, warf er sich, als geschickter Strateger, auf den üblen Gesundheitszustand des Oberbefehlshabers der Nordarmee; aber die Regierung, sagt man, hat nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, dem General Mina nicht einen Nachfolger, sondern einen zweiten im Commando zu geben, der, falls er selbst wieder bettlägerig würde, die Operationen leiten soll. Es heißt, der General Canterac sei für diesen wichtigen Posten bestimmt. Er ist es, der das Lager von St. Roque befehligte. Seine Ankunft in der Hauptstadt hat das erwähnte Gerücht veranlaßt; noch andern Angaben aber wäre er bestimmt, den General Quesada in seinem Commando in Castilien abzulösen. Wie dem auch sei, Clauder hat seit seinem Eintritte in's Cabinet schon mehrere Beweise seines unruhigen Geistes gegeben, und ohne die Festigkeit Martinez de la Rosa's, ohne den ganz finanziellen Einfluß Lorenzo's, dessen ministerielles Geschick an das der Anleihe geknüpft scheint, hätte das Ministerium schon wichtige Veränderungen erfahren. — So eben ist an das k. Garde Grenadierregiment der Befehl ergangen, sich auf das erste Signal marschfertig zu halten. (Allg. Z.)

Die Sentinelle des Pyrenées hatte berichtet, ein Bataillon Provinzial-Milizen aus

Grenada sei am 7. Jänner durch den Carlistischen General-Major Graso bei Medina del Pomar in Alt-Castilien überfallen und sammt und sonders gefangen genommen worden. Auf eine bei Zumalacareguy gemachte Anfrage habe Graso den Befehl erhalten, die Gefangenen nach den bestehenden Verordnungen erschießen zu lassen. Dieser Befehl sei an allen 450 Mann ausgeführt worden.

Aus der Gaceta de Madrid ergibt sich, daß die Carlisten über den Ebro gegangen sind, in Alt-Castilien einen Einfall gemacht und ein Corps Christinos vor sich hergetrieben haben. Nach andern spanischen Blättern ist, da die meisten königl. Truppen aus Alt-Castilien nach den baskischen Provinzen gezogen worden sind, die Hauptstadt Burgos bedroht. Das Carlistische Corps wird von Graso befehligt, besteht aus 3000 Mann Infanterie und 250 Reitern, und beabsichtigt, sich mit Villalobos oder dem Pfarrer Merino zu vereinigen. (W. Z.)

Die Nachricht von dem Einrücken der Carlisten in Castilien wird von allen Seiten bestätigt, nur das Journal de Paris zweifelt noch daran, ob schon das Factum bereits in Madrid bekannt war.

Nachrichten aus Madrid vom 11. Jänner (im Messager) zufolge befürchtet man daselbst, daß Graso's Erscheinen in Castilien den Geist der Bevölkerung dieser Provinz zu Gunsten des Prätendenten wecken, ja man war sogar nicht ohne Besorgniß, daß Burgos die Fahne des Aufbruchs aufpflanzen dürfte. — Auf der Pariser Börse ging das Gerücht, Clauder sei von der Königinn beauftragt worden, ein neues Cabinet zu bilden.

Der Madrider Correspondent des Morning-Herald meldet unterm 3. d. M., daß die spanische Regierung, da sie es unmöglich finde, der Insurrection in den nördlichen Provinzen ein Ende zu machen, und da sie glaube, daß die Insurgenten mehr für ihre Privilegien als für Don Carlos kämpften, endlich beschlossen habe, diese Privilegien anzuerkennen und zu garantiren. Frankreich werde sich für die Unverletzlichkeit dieses Uebereinkommens verbürgen, aber der Herzog von Wellington, der ebenfalls dazu aufgefordert worden sei, wolle nichts damit zu thun haben. (Dist. B.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 10. Jänner zu Folge war dort alles ruhig, und die Königinn von einer kleinen Unpäßlichkeit wieder hergestellt. Für

125,000 Pf. Sterl. Papiergeld war wieder öffentlich verbrannt worden. Die Minister wollten den Antrag des Abgeordneten-Ausschusses über Gewerbdigungen ablehnen und einen eigenen vorlegen. Die, in dem mehr erwähnten Preßgesetze angeordneten höchsten Strafen sind eine Geldbäse von 250 Pf. Sterl. und zweijähriges Gefängniß, und die niedrigste 10 Pf. Sterl. und 14tägiges Gefängniß. Die höchste Strafe für Preßvergehen, welche Gotteslästerung in sich begreift, ist 200 Pf. Sterl. und einjähriges Gefängniß. — Der Kriegs-Minister hat ämtlich erklärt, sechs Wochen nach dem 1. Jänner 1835 solle nicht ein einziger fremder Soldat mehr auf Portugiesischem Boden seyn.

(Wien. Z.)

Großbritannien.

Die zwischen Dublin und dem Hafen Kingstown eröffnete Eisenbahn soll Alles übertreffen, was in der Art bis jetzt ausgeführt ist. Bei den Dampfmaschinen sind bedeutende Verbesserungen eingeführt worden. Die Eröffnung der Eisenbahn fand wenige Tage vor dem Christfeste Statt, und trotz des ungewöhnlich kalten und ungünstigen Wetters von allen Seiten Menschen herbei. Am Christfeste wurden, selbst bei der Kürze des Tages in den nördlichen Breiten, und nach Abzug der Stunden von 11 bis 2 Uhr, in denen Gottesdienst Statt fand, 5700 Reisende von Dublin nach dem Hofen befördert, welches der Compagnie über 200 Pfd. St. einbrachte. Seit der Eröffnung beläuft sich die tägliche Einnahme über 100 Pfd. St., wodurch die Actien jetzt schon auf den Nennwerth gestiegen sind, obgleich sie noch kurz vorher viel tiefer standen.

In Falmouth kam das königliche Dampfboot Monarch an, um geleitet von dem im Hofen befindlichen portugiesischen Geschwader, den Herzog von Leuchtenberg, der auf den 20. erwartet wurde, nach Lissabon überzuführen. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Smyrna, 25. December. Die Armee Ibrahim Pascha's hat in den letzten Tagen wieder Verstärkungen erhalten. Ueberhaupt scheint Mehemed Ali jetzt mehr denn je Syrien große Aufmerksamkeit zu schenken, und eine völlige Reorganisation mit diesem Lande zu beabsichtigen. Es dürfte hiebei eine notwendige Aufgabe für ihn

seyn, den Syrern Erleichterungen zuzugestehen, und dadurch das Vertrauen wieder zu gewinnen.

(Allg. Z.)

Amerika.

Die englischen Blätter bringen sehr viele Auszüge aus Journalen und Korrespondenzen von Washington und New-York bis zum 27. December. Die Mehrzahl derselben ist friedlich und Frieden prophezeiend. Doch weichen einige davon ab. Die Gemmittee, welche über die Differenz mit Frankreich zu berichten hat, soll ungetheilt aus unbedingten Anhängern Jacksons bestehen, so daß man erwartete, sie werde in den Ton der Botschaft des Präsidenten völlig einstimmen. Ein Repräsentant von New-York erklärte, im Fall eines Seekriegs mit Frankreich mache sich der Staat New-York verbindlich, denselben allein zu führen, wenn die andern Staaten der Union Unstand nähmen, mitzuwirken.

(Allg. Z.)

Nachrichten aus New-Orleans zu Folge, ist der Dr. Antemarchi, Leibarzt Napoleons, daselbst angekommen. Er wurde von den dortigen Aerzten und einer Deputation der Stadt empfangen, und am Abend von den besten Musikern der Stadt ihm eine Serenade gebracht. Es ist die Absicht des Doctors, in den vereinigten Staaten sich niederzulassen.

Dem Raleigh-Register zu Folge, sind in Nord-Carolina in dem Bezirke Cabarrus, wo vor mehreren Jahren der berühmte Goldklumpen von 28 Pfund gefunden wurde, noch mehrere große Stücke aufgefunden, deren eines 13 Pfund wog. An einem Tage fand man 20 Pfund, und an dem nächsten 10 Pfund.

Das mexikanische Ministerium hat an die Gouverneure der verschiedenen Provinzen ein Circular erlassen, welches den ausdrücklichen Willen der Regierung kund gibt, durchaus keine Veränderung in dem jetzigen Regierungssysteme, noch einen Angriff auf die Freiheit und Unabhängigkeit der mexikanischen Nation, ihre Religion, ihre föderative Verfassung und die Vertheilung der Regierungsgewalten genehmigen zu wollen. Jede Corporation, Association, Behörde und jede Person, die eine Unternehmung dieser Art begönne, solle als Landesverräther betrachtet, und vor den Criminalgerichtshof gestellt werden. (Prag. Z.)